

## Geschichte der Homöopathie

### *Samuel Hahnemann*

Deutscher Arzt und Apotheker (1755-1843), Begründer der Homöopathie

### *1790 Chinarindenversuch*

Nach Übersetzung der *Materia Medica* von Dr. Cullen aus dem Englischen zweifelte Hahnemann an der Richtigkeit der dort beschriebenen Arzneiwirkung der Chinarinde in der Anwendung bei Malaria. So führte er den ersten Arzneimittelversuch durch und beobachtete dabei durch wiederholte Prüfungen an sich selbst einen krankhaften Zustand, der ihm dem Wechselfieber (Malaria) ähnlich zu sein schien.

Er prüfte in den folgenden Jahren viele andere Arzneistoffe und kam zu ähnlichen Ergebnissen.

### *1796 Geburtsjahr der Homöopathie*

Samuel Hahnemann beschreibt erstmalig das Ähnlichkeitsprinzip: „Jedes wirksame Arzneimittel erregt im menschlichen Körper eine Art eigener Krankheit. Man ahme die Natur nach, welche zuweilen eine chronische Krankheit durch eine andere hinzukommende heilt, und wähle in der zu heilenden Krankheit dasjenige Arzneimittel, welches eine andere, möglichst ähnliche, künstliche Krankheit zu erregen imstande ist und jene wird geheilt werden: Similia similibus“.

### *1810 Erscheinen des Werkes: „Organon der rationellen Heilkunde“ von Hahnemann*

Das Organon ist das Fundament der Homöopathie, sozusagen die Bibel des Homöopathen. Es trägt den Untertitel: *Aude sapere!* = Wage zu wissen!  
Hahnemann übersetzt: Habe das Herz, Einsicht zu haben!

### *1828-1830 „Die Chronischen Krankheiten“*

Dieses Buch brachte den neuen Aspekt der ererbten Belastungen in die Homöopathie, die Miasmenlehre.

Die Nordamerikaner James Taylor Kent und Konstantin Hering führen als wichtigste Schüler Hahnemanns sein Lebenswerk weiter.

Die Homöopathie breitete sich in den letzten 200 Jahren weltweit aus. Die Verbreitung war sehr unterschiedlich und in starkem Masse abhängig von der Gesundheitspolitik der Länder und auch der Macht der gängigen Medizinlobby, die oftmals versuchte und teilweise immer noch versucht, die Homöopathie zu bekämpfen. In manchen Ländern ist sie nicht mehr wegzudenken, in Indien beispielsweise werden etwa 50 % aller Behandlungen mit Homöopathie ausgeführt.

Im letzten Jahrhundert entwickelten sich viele verschiedene Richtungen innerhalb der sogenannten Klassischen Homöopathie. Manche Schulen bewerten die ererbte Konstitution besonders hoch, andere die psychischen Eigenheiten, die Wärmebedürfnisse oder sonstige Symptome der Patienten. Grundlage aber bleibt das Ähnlichkeitsprinzip.

Eine eigene Richtung, die von der *Klassischen Homöopathie* abweicht, ist die *Komplexmittel-Homöopathie*, bei der verschiedene Substanzen mit ähnlicher Wirkung zusammengemischt werden. Meistens handelt es sich um eine Mischung von Tiefpotenzen (Urtinktur bis D30). Diese Mischungen werden dann beispielsweise als Heuschnupfen-Komplex oder Hustenmischung angeboten.

In der Klassischen Homöopathie werden solche Komplexmittel nicht verwendet. Es wird individuell das passendste Einzelmittel gesucht und genau auf den Patienten und seinen momentanen Gesundheitszustand angepasst verabreicht. Hahnemann selbst lehnte solche Mischungen vehement ab und bezeichnete deren Anwender als „Bastard-Homöopathen“

**Die Klassische Homöopathie zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:**

- Behandeln des ganzen Menschen als Einheit von Körper, Geist und Seele/Psyche, also nicht nur des aktuellen Symptoms
- Das Ähnlichkeitsprinzip als Grundlage der Arzneiwahl
- Durchführen einer „Homöopathischen Anamnese“, der ausführlichen Befragung der Patientin als Grundlage der Behandlung. Über etwa zwei Stunden werden neben den aktuellen Symptomen auch die Krankengeschichte und die Familienanamnese, weitere Beschwerden von Kopf bis Fuss und nicht zuletzt die seelische/psychische Befindlichkeit erfragt.
- Behandeln mit Einzelmittel, meist in höheren Potenzen. Es werden keine Mischungen homöopathischer Mittel eingesetzt, wie es in der Komplexmittel-Homöopathie üblich ist.
- Das Wissen um die Wirkung homöopathischer Mittel stammt aus verschiedenen Quellen: Arzneimittelprüfungen an Gesunden bringen das Potential ans Licht, das in homöopathischen Mitteln steckt, die Toxikologie liefert wichtige wissenschaftliche Daten und die Beobachtung von Heilwirkungen an Kranken bestätigen die richtige Anwendung.

Während einer homöopathischen Behandlung sollten *gewisse Substanzen vermieden werden*, die die Wirkung der homöopathischen Mittel stören könnten:

Starke ätherische Öle, besonders Kampfer, Menthol, Pfefferminze, Eukalyptus, Kamille und Teebaum. Auch Kaffee und andere stark aufputschende Nahrungsmittel können die Wirkung behindern.

Manchmal werden neben der homöopathischen Arzneimittel-Behandlung auch *Diätanweisungen* gegeben.

Die allgemeine *Lebensführung*, genügend Schlaf, vermeiden von Stress und schlechten Beziehungen, also eine ausgeglichene und gesunde Lebensweise ist ebenfalls entscheidend für den Erfolg einer Behandlung.

Sehr gut hat sich die *Kombination von Klassischer Homöopathie und psychotherapeutischer Behandlung oder Personenzentrierter Prozessbegleitung* (eine Form von psychologischer Beratung) bewährt. Gerade bei chronischen Beschwerden muss neben der körperlichen Behandlung gefragt werden, wieso dieser Mensch unter einer ganz bestimmten Krankheit leidet. Oft können psychosomatische Zusammenhänge und eingeschliffenen Verhaltensmuster erkannt werden. Den psychischen Ursachen dafür kann auf den Grund gegangen werden. Belastende Verhaltensmuster zu ändern ist zwar nicht schnell und leicht gemacht, dafür ist der Erfolg umso nachhaltiger, je ernsthafter daran gearbeitet wird. So sind manchmal verblüffende Erfolge möglich.

*Focusing* ist eine Methode, die sich aus meiner Sicht dafür ganz besonders eignet.